

Katholisches Kirchteam wieder komplett

Pastoralreferent Simon Angstenberger tritt Amt an

Welzheim. Die katholische Kirchengemeinde Christus König Welzheim teilt mit, dass das Mitarbeiter-Team jetzt wieder komplett ist.

Nachdem, wie bereits berichtet, Jochen Janousch als Kirchenpfleger im Juni 2022 bei der Gemeinde angefangen hat, ist jetzt auch mit Simon Angstenberger wieder ein Pastoralreferent in der Gemeinde angekommen.

Er wurde laut der Kirchengemeinde in Welzheim sehr herzlich begrüßt – alle freuen sich dem Vernehmen nach auf eine gute Zusammenarbeit.

Simon Angstenberger und Jochen Janousch werden sich am Sonntag, 18. September, um 10 Uhr im Rahmen des Gottesdienstes der Gemeinde vorstellen.

Nach dem Gottesdienst besteht dann die Möglichkeit zu einer persönlichen Begegnung.

Die Osthilfe sammelt

Welzheim. Am Samstag, 10. September, hat die Osthilfe wieder die Tore in der Zehntscheuer (Lindenstraße, Welzheim) geöffnet.

Nach wie vor werden gut erhaltene und gewaschene Kleider für Erwachsene und Kinder, Schuhe sowie Haushaltswäsche, Matratzen, Bettwaren, Spielzeug und Restwolle zum Stricken angenommen.

Ganz besonders wird auf den Bedarf an Inkontinenzartikeln, Gehwägen, Rollstühlen sowie Schulranzen hingewiesen.

Wie sicherlich bekannt, können keine Elektroartikel oder Spiele mit Batterien angenommen werden. Ebenso ist Haushaltsgeschirr für den Transport nicht geeignet. Aktuell werden auch keine Taschen und Koffer entgegengenommen.

Die Osthilfe steht ab 10 Uhr bereit und bittet darum, keine Waren vorab an der Zehntscheuer abzustellen.

Kompakt

Treffen für eine „Saubere Stadt“

Welzheim. Der Arbeitskreis „Saubere Stadt“ trifft sich am Montag, 12. September, um 19 Uhr im Awo-Gemeinschaftsheim in Zimmer 15 in der Murrhardter Straße, Welzheim. Bürgerinnen und Bürger, die sich für das Thema „Saubere Stadt“ interessieren, sind zu dieser Zusammenkunft eingeladen. Die Treffen finden in der Regel alle vier Wochen statt. Info: Achim Buhl, ☎ 0 71 82/4 91 25.

Wir gratulieren

Althütte: Hildegard Weller zum 80. Geburtstag.

Rudersberg: Carmen Kapeller zum 80. Geburtstag; in **Zumhof** Elisabeth Küster zum 95. Geburtstag.

Im Sommer das Gymnasium ertüchtigt

Was am Welzheimer Limes-Gymnasium über die Ferien alles erneuert und verändert wurde

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATHIAS ELLWANGER

Welzheim.

Kurz vor Ende der Sommerferien sieht das Welzheimer Gymnasium noch mächtig nach Baustelle aus. Kabel hängen von der Decke, Gerüste sind am Eingang platziert, wo noch ein Aufzug hinkommen soll. Und eine Staubschicht bedeckt die Böden. Doch noch hat das Schuljahr nicht begonnen – und bis dahin soll hier alles wieder blitzblank und sauber sein.

Rund 2,5 Millionen Euro hat die Stadt laut Thomas Bernlöhrl in diesem Jahr in das Gebäude investiert. Im Februar haben die Arbeiten begonnen, der Großteil konnte nun in der unterrichtsfreien Zeit umgesetzt werden. Der Welzheimer Bürgermeister will sich selbst zusammen mit der Presse ein Bild von der Lage machen und staunt an manchen Stellen nicht schlecht. In den Raum 219 etwa, der einst ein abgetreppter, dunkler Hörsaal war, strahlt jetzt die Sonne hinein. In dem Fachsaal für Physik „ist Luft und Licht“, findet Bernlöhrl. Dafür seien extra Betonkonstruktionen rückgebaut worden, berichtet Bauamtsmitarbeiterin Sabine Klein vor Ort.

Eingangsbereich ist jetzt barrierefrei

Dass die Stadt Welzheim am Limes-Gymnasium viel Geld in die Hand genommen hat, ist bereits am Eingangsbereich der 1969 erbauten Schule gut ersichtlich. Statt auf Treppen führt der Weg hier nun ebenerdig Richtung Aula. Günter Brecht, verantwortlicher Architekt für die Umbaumaßnahme, erklärt, dass in den Schacht auf der linken Seite des Eingangsbereichs noch ein Aufzug eingebaut wird. Der soll alle Ebenen des Schulgebäudes barrierefrei erschließen. Es wird ein Plattformlift sein, der sich eher langsam auf und ab bewegt und auf zwei Seiten geöffnet werden kann.

Auch der Eingangsbereich in der Aula wurde im Zuge des Umbaus etwas angepasst. So ist er nicht nur um 60 Zentimeter erhöht, sondern auch die ebenerdige Fläche etwas ausgeweitet worden, also jener Bereich, in dem besonders viel Bewegung im Schulalltag stattfindet. Diese wurde ein Stück vorbetoniert, um einen geraden Einstieg zu ermöglichen.

Ertüchtigt wurde das Gebäude aber nicht nur für mehr Barrierefreiheit (die behindertengerechten Toiletten werden noch in diesem Herbst kommen und im laufenden Schulbetrieb eingebaut). Bei der Sanierungsmaßnahme hat auch das Thema Brandschutz eine große Rolle gespielt. Das



Die letzten Fachräume an der Schule, die noch sanierungsbedürftig waren, wurden jetzt angegangen.

Fotos: Gaby Schneider

lässt sich gut erkennen an den erneuerten Wänden, die laut Architekt Brecht 22 statt acht Zentimeter dick sind, aus nicht brennbarem Material bestehen, besser dämmen und auch in Sachen Schallschutz aufgewertet wurden. Außerdem sind die zum Teil stark verschlissenen Teppiche im Flur- und Treppenbereich entfernt und durch Kautschukböden ersetzt worden.

Unterstufenzimmer und Fachräume wurden modernisiert

Investiert hat die Stadt in diesem Jahr in die gesamten Unterstufenräume sowie in die beiden Fachräume für Physik sowie Naturwissenschaft und Technik. Bis auf den Biologiesaal, der noch in den Herbstferien saniert wird, sind damit bis auf zwei Fachräume alle am Schulzentrum auf einem zeitgemäßen Stand, so Bernlöhrl.

Erneuert wurde am Limes-Gymnasium auch die digitale Technik. Im Rahmen der Sanierung wurden alle relevanten Räume mit einem WLAN-Zugang ausgestattet und ein neuer Tablet- und Serverraum eingerichtet. Außerdem hat das Gebäude künftig eine elektronische Schließtechnik, die problemlos einen individualisierten Zugang zu den einzelnen Teilen der Schule ermöglicht.

Wer an die Decken schaut, wird zudem eine weitere Neuerung in dem Gebäude erkennen: eine stationäre Lüftungsanlage,

die nicht nur in Zeiten der Pandemie dienlich ist, sondern auch durch Wärmerückgewinnung dabei hilft, Energie einzusparen.

Apromos Energieeinsparung: Auch hier wurden Investitionen getätigt, etwa in die Wärmedämmung von Unterrichtsräumen, in die Dachabdichtung – und in die Lüftungsanlage, die das Öffnen der Fenster nicht mehr nötig macht. Energie erhält das Schulgebäude zum Teil über die bereits bestehenden Photovoltaikanlagen auf dem Dach. Und beheizt wird es mit einem Nahwärmesystem. Das sei „historisch gewachsen“, sagt Bürgermeister Bernlöhrl, „und nicht immer ganz leicht zu steuern“.

So gibt es neben einer Hackschnitzelanlage auch ein Blockheizkraftwerk, das unter anderem mit Gas betrieben werden kann. Das werde die Stadt in diesem Winter mit Blick auf die Energiekosten aber nicht in Betrieb nehmen – und stattdessen auf eine bestehende Ölheizung zurückgreifen, für die bereits Öl beschafft wurde.

Abgeschlossen sind die Baumaßnahmen am Limes-Gymnasium damit indes noch nicht. Weitere Räume werden noch folgen. Und die Wunschliste ist lang“, sagt Nikolaj Beer, der seit knapp einem Jahr Rektor an der Schule ist. So müsste etwa die gesamte Elektronik generalüberholt werden. Dabei komme es mitunter zu Zielkonflikten zwischen notwendigen Maßnahmen zur

Gebäudeertüchtigung, zur Energieeinsparung und pädagogisch notwendigen Konzepten, gibt Beer zu bedenken.

Rund eine Million Euro hat Kämmerer Wolfgang Schray für das Gymnasium noch bis 2024 in seinen jüngst vorgelegten Investitionsplan geschrieben.

Und dann steht da natürlich noch die Frage im Raum, was bei den Planungen zum Lindenquartier am Ende herauskommt. Die Idee eines verkehrsberuhigten Campus steht im Raum, die Schulen haben sich bereits dafür ausgesprochen. Noch ist hier aber nichts spruchreif. Erst einmal gilt es, die Arbeiten zügig abzuschließen. Schließlich steht das neue Schuljahr vor der Tür.



Sabine Klein (Bauamt), Günter Brecht (Architekt) und Nikolaj Beer (Rektor) begutachten Pläne.



Der neue Eingangsbereich der Schule wird barrierefrei sein.



Der Aula-Bereich des Gymnasiums wurde auch verändert.

Das sind die künftigen Profis im Welzheimer Wald

Im Forstbezirk Schwäbisch-Fränkischer Wald hat die Ausbildung für die künftigen Forstwirte des Landes begonnen

Welzheimer Wald. Das Team des Forstbezirks Schwäbisch-Fränkischer Wald hat seit dem 1. September acht neue Auszubildende in seinen Reihen.

Sie verteilen sich auf die drei Ausbildungsstätten Urbach, Warthof bei Aspach und Hohenohl bei Gschwend. ForstBW bietet an insgesamt 35 Standorten die Möglichkeit, im baden-württembergischen Landeswald eine Ausbildung zum Forstwirt oder zur Forstwirtin zu absolvieren. Mit ihrer Berufswahl übernehmen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Verantwortung dafür, den Wald für die Folgen des Klimawandels zu machen und gleichzeitig den nachhaltigen Rohstoff Holz bereitzustellen.

„Eine hochwertige, naturnahe Bewirtschaftung der Wälder erfordert gut qualifiziertes Personal“, betont Martin Röhrs, Leiter des Forstbezirks Schwäbisch-Fränkischer

Wald, mit Sitz in Welzheim. „Denn je gemischter, vielschichtiger und damit stabiler die Wälder sind, desto anspruchsvoller wird auch die Waldarbeit.“ Hinzu kämen Bereiche des Naturschutzes und die wichtige Rolle der Wälder für die Naherholung. So lernen die Azubis in den kommenden zwei bis drei Jahren nicht nur, wie man sicher und schonend Bäume fällt.

Pflanz- und Pflegearbeiten im Wald gehören genauso dazu wie das Wissen um ökologische Zusammenhänge und die sinnvolle Wertschöpfung der geernteten Bäume. Auch das handwerkliche Arbeiten mit Holz ist Teil der Ausbildung. So wurden beispielsweise neben Jagdsitzen in der Vergangenheit auch Attraktionen für den Märchenwald bei Gschwend gebaut oder auch ein Krippenweg angelegt.

Die meisten der Azubis sind bereits bekannte Gesichter. Denn sie haben die

Möglichkeit genutzt, sich bei einem Schnupperpraktikum ein Bild von dem Beruf als Forstwirt zu machen.

Das sei wichtig, betont der Forstbezirk. Schließlich müssten sie bereit sein, auch bei Kälte, Hitze oder schlechtem Wetter draußen zu sein. Dazu sei die Arbeit oft anstrengend und mit mehr Risiko verbunden als ein Bürojob. Sich auf seine Kollegen verlassen zu können, sei daher im Wald besonders wichtig.

Zu den weiteren Voraussetzungen zählen technische Affinität, handwerkliches Geschick und natürlich die Liebe zum Wald und dem Arbeiten in der freien Natur.

Nach ihrem Abschluss bieten sich den Forstwirten und Forstwirtinnen gute Aussichten auf dem Arbeitsmarkt und vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Manche der Azubis, so die Forst BW, wollten später studieren und als Förster ein Revier mit

eigenen Waldarbeitern leiten.

Ihnen sei es allerdings wichtig, eine gute Vorstellung von der Waldarbeit zu haben

und die Tätigkeiten, die sie später übertragen können, schon selbst gemacht zu haben.



Die aktuellen Auszubildenden beim Forstbezirk.

Foto: Forst BW